

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 35

Artikel: Bessere Verteilung der Bauaufträge

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373
Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Erige Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 30. November 1933

Erscheint jeden Donnerstag

Band 50 **No. 35**

Bessere Verteilung der Bauaufträge.

☐ Seit Anfang dieses Jahres ist in Bern eine neue Amtsstelle geschaffen worden, die sich die Aufgabe gestellt hat, alle Bauobjekte in der ganzen Schweiz dahin zu untersuchen, ob nicht durch eine bessere Verteilung, d. h. zu bestimmten Jahreszeiten, der Bauten städtischer, kommunaler oder privater Betriebe, die arbeitslos liegenden Kräfte verwendet werden könnten. Dabei müssen freilich die maßgebenden Instanzen helfen, der neuen Bundesstelle Angaben zu machen über Bauten, die in ihrem Kanton zur Ausführung gelangen. Die bauwirtschaftliche Zentralstelle in Bern, die der Direktion der eidgenössischen Bauten unterstellt ist, gelangt deshalb mit einem Rundschreiben an alle Bauunternehmer und Gewerbetreibende und bittet um Berücksichtigung ihrer Wünsche. Die herrschende Arbeitslosigkeit macht es zur Pflicht, Mittel und Wege zu suchen, die geeignet sind, der Krise mit Erfolg zu begegnen. Es ist leider Tatsache, daß der größte Teil der Hoch- und Tiefbauten im Sommer ausgeführt wird und zwar oft ohne zwingende Gründe mit immer kürzern Ausführungsfristen. Diese Arbeiten sind dann allgemein bei Herbstbeginn beendet. Daraus folgt, daß die Bauhandwerker in der Nachsaison wenig oder gar keine Beschäftigung finden können und deshalb den Arbeitslosenkassen zur Last fallen, währenddem es in vielen Fällen möglich wäre, die Bautätigkeit zu verlängern.

Die gegenwärtige Baupraxis verursacht außerdem einen empfindlichen Rückgang an Lehrlingen. Da die Leute wissen, daß ihnen der Beruf eines Bauarbeiters während den Wintermonaten keine Arbeitsgelegenheit bietet, lernt niemand diesen Beruf gerne. Sobald im Bauhandwerk während des ganzen Jahres gearbeitet werden kann, wird es weniger schwer halten, einheimische Arbeitskräfte heranzubilden. Während früher auch eine bedeutende Auswanderung der jungen Leute stattfand, ist gegenwärtig eine Rückwanderung unserer Leute groß. Deshalb ist es auch unerläßlich, vorerst diesen Arbeit zu verschaffen und sie so gut als möglich dem Bauhandwerk zuzuführen, wodurch auch der Bedarf an ausländischen Bauarbeitern geringer wird. Andererseits ist es aber auch heute technisch möglich, gewisse Bauarbeiten ohne Nachteil und große Kostenvermehrung im Winter ausführen zu lassen. Es sollte deshalb auch angestrebt werden, Bauarbeiten so lange wie möglich auch nach dem Beginn der kalten Jahreszeit fortzusetzen und sie schon im Vorfrühling wieder aufzunehmen. Ebenso wäre es sehr wünschenswert,

mehr als bisher einheimische Produkte, insbesondere Bauhölzer, zu verwenden. Das Hauptgewicht ist jedenfalls auf möglichst gestreckte Baufristen zu verlegen. Ein zu schnelles Bauen, besonders beim Hochbau, schadet der Qualität des Bauwerkes und verschlimmert die Lage des Arbeitsmarktes. Die bauwirtschaftliche Zentralstelle richtet deshalb die zeitgemäße Mahnung an alle Bauunternehmer, Architekten und Gewerbetreibenden, bei künftigen Bauten normale, bezw. möglichst lange Fristen anzusetzen, in Entsprechung der genannten Wünsche.

Elektroantrieb von Holzbearbeitungsmaschinen.

Von Dr. Ing. Walter Hahn, Dresden.

Die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes ist für jedes Unternehmen, möge es groß oder klein sein, eine der lebenswichtigsten Fragen. Sie hängt nicht wenig von den dabei verwandten Maschinen und Apparaten unter den verschiedensten Gesichtspunkten ab.

Der hier auf engem Raum zu behandelnde Antrieb von Holzbearbeitungsmaschinen kann allein unter so vielen Gesichtspunkten betrachtet werden, daß hier nur einige Einzelfälle herausgegriffen werden können. Dabei spielen auf der einen Seite Raum-, Platz- und Betriebsfragen allgemeiner Art eine ebenso wichtige Rolle, wie andererseits der Arbeitsvorgang der Maschine selbst grundlegend ist.

Die Vorteile des Einzelantriebes gegenüber dem Gruppen- bez. Transmissionsantrieb dürften als so bekannt vorausgesetzt werden, daß sich ein Eingehen auf Einzelheiten darüber erübrigt. Dabei ist der Elektroantrieb als Sonderausführung des Einzelantriebes dann zu verstehen, wenn entweder die Motorwelle gleichzeitig als Werkzeugträger dient oder aber, wenn mindestens eine starre Verbindung zwischen Motorwelle und Arbeitswelle vorhanden ist. Heute sind fast alle Holzbearbeitungsmaschinen mit Elektroantrieb ausgestattet vorhanden mit Ausnahme des Voll- und Spaltgatters. Trotz der vielfachen Verwendung gerade dieser Maschinen wären grundlegende Konstruktionsänderungen nötig, für die genügende Versuchsergebnisse noch nicht vorliegen, sodaß man ihre Umstellung noch nicht als ausge-reift ansehen kann, wenn sie auch nur als eine Frage der Zeit anzusprechen ist.

Im übrigen dürfte man sich aber einem Irrtum hingeben, wenn man etwa der Meinung ist, daß durch den Fortfall des Riemens und den Anschluß